

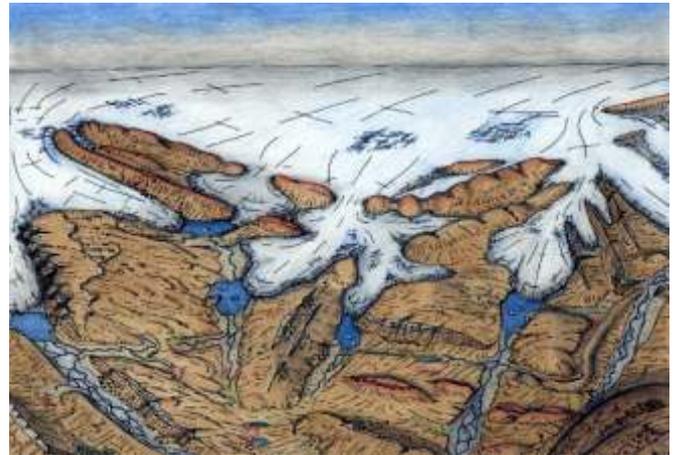
Eiszeit im Extertal - Die Herkunft der Findlinge

Entlang des Patensteiges finden sich immer wieder kleine und große Findlinge, insbesondere die Bachtäler und -schluchten weisen noch besonders große Brocken auf. Es ist heute Allgemeinwissen, dass die Steine im Verlauf einer »Eiszeit« aus Skandinavien ins Extertal transportiert wurden. Der Patensteig führt durch die Grundmoräne der Saalekaltzeit (auch Saaleglazial oder umgangssprachlich »Saaleeiszeit« genannt). Sie dauerte etwa von 230.000 bis 165.000 Jahre vor unserer Zeit. Die Saalekaltzeit, benannt nach dem gleichnamigen Elbezufluss, war die mittlere und mächtigste von drei großen Eiszeiten in Nord-europa und dem nördlichen Ost-, Mittel- und West-europa. Die Vergletscherungen durch den skandinavischen Inlandeisschild erreichten hier ihre größte südliche Ausdehnung.

In unser Gebiet gelangten die Eismassen im Drenthestadium (210.000 bis 165.000 Jahre vor unserer Zeit). Das Eis durchströmte die Porta Westfalica und passte sich den vorhandenen Geländeformen an. Anhand von ortsfremden Gesteinen in der Grundmoräne lässt sich die weiteste Ausdehnung des Eises nachweisen. Die Vereisungsgrenze ist fast mit der 200 Meter-Höhenlinie identisch, das heißt, die Randberge des Extertales waren eisfrei. Bösingfeld war noch vom Eis bedeckt. Es erreichte aber nicht mehr den Buntenberg bei Asmissen. Die Eisdicke betrug bei Silixen maximal 120 Meter und nahm nach Süden hin ständig ab. Daher besaß das Eis auch nicht mehr die Kraft, das Relief (die Landschaft) formend zu beeinflussen. Eine Endmoräne fehlt, da nur das Obereis bis Bösingfeld vordrang. Das nordische Grundeis erreichte nur den Raum Almena-Fütig. Es lagerte im so genannten »Extertalbogen« nordische Geschiebe, das heißt, Gesteine aus Norwegen und Schweden, ab. In diesem Bereich konnten in den 1970er Jahren über 4.700 Blöcke von über 40 Zentimetern Durchmesser (Findlinge) an der Oberfläche gezählt werden. Die bekanntesten Findlinge des Extertales sind der »Hexenstein« (siehe Infotafel am Patensteig) aus dem Gersiek bei Meierberg (heute Denkmal in Rinteln) und der Evastein bei Rohbraken. In den schmalen Seitentälern der Exter wurden viele weitere große Findlinge freigewaschen. Reliefigestaltend wirkte die Saaleeiszeit nur im nördlichen Extertal. Hier lagerten die Schmelzwasser im Raum Krankenhagen-Möllenbeck große Mengen Sand und Kies auf der vor der Eiszeit entstandenen Mittelterrasse der Weser ab. Diese Ablagerungen erreichen heute noch eine Höhe von ca. 60 Metern und werden an mehreren Stellen abgebaut. Der Patensteig führt durch die Ablagerungen des

Extertalbogens. Im Gersieketal und im Rickbachtal sind Findlinge aller Größen gehäuft anzutreffen. Auch die Waldflächen haben noch einiges zu bieten, während die offene Feldmark durch die Landwirtschaft ausgeräumt wurde. Die Beliebtheit der rundgeschliffenen Steine aus dem hohen Norden für die Gartengestaltung hat in den vergangenen 30 Jahren leider dazu geführt, dass all zu viele Findlinge verschwanden. Die ganz großen wurden schon im »Dritten Reich« in benachbarte Orte abtransportiert, wo sie als Denkmäler aufgestellt wurden. Dazu zählen unter anderem der »Adolf-Hitler-Stein« in Barntrup (nicht mehr vorhanden) und der schon erwähnte »Meierberger Findling« (Hexenstein). Ein weiterer dicker Brocken, »gefunden« beim Pflügen auf der Meierberger Hochfläche im »Fahren« (1985), ziert nun den Meierberger Friedhof.

Text: Hans Böhm



So kann man sich das Vordringen der Eismassen vorstellen. Die Bergrücken ragten wie Inseln aus dem Eis. Vor dem Eis entstanden Seen. Auch das obere Extertal war wahrscheinlich »geflutet«.



Der Saale-Eiszeit fällt in die Kulturstufe der Älteren Altsteinzeit (1.000.000 bis 10.000 v.u.Z.). Seit dem 13. Jahrtausend (jüngere Altsteinzeit) v.u.Z. gibt es bei uns Nachweise von Menschen.